

Unterstützung in der Jugendhilfe

Kooperation mit Homburger Verein

VON INKA FRIEDRICH

Wehrheim – Die Unterstützung für den Wehrheimer Jugendpfleger Gunther Gräfe nimmt konkretere Züge an. Das Wehrheimer Dreierbündnis aus SPD, Grünen und FDP sucht nach einer geschlechterparitätischen Unterstützung für den Jugendpfleger. Festgelegt wurde zudem, die entsprechenden Optionen im Sozialausschuss zu besprechen.

An Dienstag haben sich Yvonne Kringe und Sebastian Messer vom Verein Jugendberatung und Jugendhilfe (JJ) dem Gremium vorgestellt. Kringe ist JJ-Geschäftsstellenleiterin in Usingen, Messer war als Vertretung der Geschäftsstelle in Bad Homburg erschienen. Der Verein, der in den 70er Jahren ein reiner Suchthilfeträger für Kinder, Jugendliche und Erwachsene gewesen ist, habe in den letzten Jahren sein Angebot vervielfacht und seine Expertise deutlich erweitert, sagte Messer. „Unser ehemaliger Geschäftsführer hat uns scherzhaft immer mit einem Gemischtwarenladen verglichen: Wir bieten beispielsweise Tagesbetreuung, Jugend-, Familien-, Eingliederungs- und Integrationshilfe an.“ Gerade die Jugendhilfe habe viele verschiedene Überschneidungspunkte, meinte Messer, als Beispiele nannte er Streetworking, Mobile Betreuung aber auch Frühintervention bei Suchthemen.

Da die Jugendhilfe der JJ im Team organisiert sei, sei ein Mitarbeiter des JJ auch kein Einzelkämpfer, sondern in ein Expertennetzwerk eingebunden. „Beispielsweise im Bereich Kindswohlgefährdung hat sich ein solches Vorgehen bei uns bewährt“, sagte Messer. Konkret habe man sich mit dem Wehrheimer Jugendpfleger bereits ausgetauscht und ermittelt, wo der Bedarf besteht. Der JJ-Mitarbeiter bekräftigte, dass

es sich aus der Erfahrung mit anderen Landkreisen in der Praxis bewährt habe, ein geschlechterparitätisches Team bei Jugendlichen einzusetzen (dies war in den zwei letzten Stadtverordnetensitzungen von einige Parlamentariern der CDU infrage gestellt worden). „Wir haben die Erfahrungen gemacht, dass Jungs in bestimmten Bereichen lieber mit Männern und Mädchen lieber mit Frauen reden“, betonte Messer.

Stelle gezielt mit Frau besetzen

Gerade im Bereich Jugendpflege sei der Beziehungsaufbau zu den Kindern und Jugendlichen die Basis, um überhaupt tätig zu werden. Anwendungsbeispiele seien beispielsweise die Einrichtung eines Mädchencafés oder feste Tage für Besuche in den Jugendzentren, sodass ein Bezug aufgebaut werden könne. Zudem sei es wichtig, dass die neue Mitarbeiterin zunächst einmal mit Gräfe als Team auftrete, da die Jugendlichen den Jugendpfleger seit Jahren kennen. „Da kann eine neue Mitarbeiterin dann gut andocken“, so Messer.

Bei der mobilen Beratung, die die JJ in diesem Fall anbieten würde, war den Ausschussmitgliedern wichtig, dass die geforderten 19,5 Stunden (also die halbe Stelle) tatsächlich auch bei den Jugendlichen verbracht werde. Schulungen, die in die Arbeitszeit mit einfließen, sollten dann in die Vertragsgestaltung einbezogen werden.

Die Stelle ist bislang noch nicht ausgeschrieben. Dies soll sich ändern, sobald man sich mit Wehrheim einig sei. Zudem vereinbarten die Ausschussmitglieder mit den JJ-Vertretern, regelmäßig im Ausschuss über die Zusammenarbeit zu berichten.

Der Ausschuss sprach sich einstimmig für eine Zusammenarbeit aus.